

## **Gottesdienst am Silvesterabend 2020**

*Predigttext: 2.Mo 13,20-22*



*20 So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. 21 Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. 22 Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie hatten gerade eine schlimme Zeiten hinter sich. Und eine Wahnsinns-Erfahrung mit Gott gemacht. Nach Jahrzehnten der Sklaverei unter der harten Hand des Pharaos von Ägypten kamen sie frei – auf spektakuläre und wunderbare Art und Weise. Keine zermürbende, todbringende Schufterei auf den Baustellen des Gottkönigs von Ägypten, keine Peitschenhiebe, keine Schreie, keine Angst, keine weinenden Mütter und Kinder mehr. Keine Fremdbestimmung mehr.

Spektakulär hatte Gott sie auch noch einmal am Roten Meer gerettet, die Soldaten des Pharaos im Rücken, vorne der Weg vom Wasser versperrt. Durch ein Wunder öffnete sich ein Weg durch das Wasser in die Freiheit. Den Ägyptern wurde dieser Weg abgeschnitten.

Jetzt waren sie frei! Selbstbestimmt! Unabhängig! Und auf dem Weg in eine neue Heimat!

Doch dieser Weg brachte andere Herausforderungen mit sich: er führte durch die Wüste.

Niemand, der ihnen den Weg weisen konnte, der mit den Gefährdungen der Wüste vertraut war. Der überlebenswichtiges Wissen hatte: Wo sind die Wasserstellen, wie finden wir Nahrung, wie können wir uns orientieren?

Glühende, gleißende Sonne wechselt mit finsterster, kalter Nacht.

Deswegen sendet Gott eine Wolkensäule und eine Feuersäule, um ihnen den rechten Weg zu zeigen und ihnen zu leuchten in der Nacht.

So haben wir es gehört in dem Predigttext für den heutigen Silvesterabend.

Ich stelle mir vor, wie die Israeliten voller Erstaunen ihre Augen auf diese wunderbaren Zeichen Gottes richteten. Und sich ein weiteres Mal dieses Gefühl der Dankbarkeit wärmend in ihren Herzen ausbreitete:

Wir wissen nicht, wo es hingeht, doch wir sind frei. Wir wissen nicht, wo es hingeht, doch Gott ist da, er führt uns.



In der Silvesternacht um 0.00 Uhr läuten allerorts die Kirchenglocken. Bei uns 15 Minuten lang.

Sie schließen das alte Jahr ab und läuten ein neues ein. Sie nehmen uns hinüber vom alten ins neue, begleiten uns auf dem Weg ins neue Jahr, in die Zukunft.

Auch im nächsten Jahr werden sie uns begleiten, werden sonntags zum Gottesdienst rufen, täglich um 6:00 Uhr, um 11:00 Uhr und um 18:00 Uhr abends läuten. Und hier in Mitwitz am Samstag um 13:00 Uhr den Sonntag einläuten. So habe ich die Läuteordnung kennengelernt und übernommen.

Weitgehend ungestört von Raketen und Knallern, Vulkanen, Fontänen und Sonnen werden sie heute Nacht weithin zu hören sein.

Und werden uns erzählen: Wir wissen nicht, wo es hingeht, doch wir sind frei. Wir wissen nicht, wo es hingeht, doch Gott ist da, er führt uns.

Sie künden es uns am Anfang des neuen Jahres und jeden Tag wieder: über unseren persönlichen Leben, über allem Weltgeschehen ist da Gott, der über uns wacht.

Versuchen wir heute die Glocken als unsere persönliche Wolken- und Feuersäule zu entdecken.

Vier Glocken haben wir in unserem Turm hängen und jede hat ihre eigene Botschaft:

Da ist die große Glocke: Gegossen 1857 von Fa. Heinz aus Bayreuth. Ihre Aufschrift lautet:

„Der Herr ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe in seiner Hand.“

Ps 95,7

*- Läuten Glocke 1 -*

„Der Herr ist unser Gott; und wir das Volk seiner Weide und Schafe in seiner Hand.“ Jede Stunde erinnert uns diese Glocke daran. 2021 genauso wie in den Jahren zuvor. Zur Zeit des Auszugs aus Ägypten hatte das Volk Israel noch keinen König. Gott war ihr König. Und dieser König war mächtig, doch er missbrauchte seine Macht nicht. Der König war zugleich ein Hirte, das Volk die ihm anvertraute Herde. Er führt sie durch die Zeiten, bewahrt und beschützt sie vor Feinden, kümmert sich um Gerechtigkeit und Frieden.

Wenn wir diese Glocke hören, dann dürfen wir folgendes tun: unser Leben, mit allem was uns bewegt, belastet, beschäftigt und erfreut, in die Hand dieses Hirten-Königs legen. Zu seiner Herde gehören auch wir und das wird er niemals vergessen.



Da ist die 2.Glocke: Gegossen im Jahr 1950 von der Fa. Czudnochowski in Würzburg-Heidingsfeld. Ihre Aufschrift lautet:

„O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“  
Jeremia 22,19

- *Läuten Glocke 2* -

Diese Glocke holt uns aus dem Alltag heraus. Sie läutet jeden Tag um 11:00 Uhr. Und erinnert uns daran, dass es mehr gibt als unser tägliches Geschäft. Mehr als unsere Geschäftigkeit, die uns so oft ablenkt und abhält, auf Gott zu hören.

„Höre des Herrn Wort!“ ruft sie uns zu.

Höre, was er Dir zu sagen hat. Werde für einen Moment ganz still. All die Stimmen in Deinem Kopf lass zur Ruhe kommen.

Lass Deine eigenen Gedanken durchkreuzen von Worten, die nicht aus Dir selber kommen. Impulse vom Schöpfer Deines Lebens, Anleitung zur Gestaltung deiner Tage, Orientierung und Hoffnung in schweren Zeiten.

Zusammen mit der dritten Glocke läutet sie uns immer eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst.

3.Glocke: Gegossen im Jahr des Herrn 1950 für unsere Kirche in Mitwitz.

Ihre Aufschrift lautet:

„Betet ohne Unterlaß!“ 1.Thess 5,17

- *Läuten Glocke 3* -

„Betet ohne Unterlaß!“ Diese Glocke ist zugleich die Vaterunser-Glocke. Sie läutet, wenn wir hier gemeinsam ins Vaterunser einstimmen. Aber schon ihre Aufschrift sagt: Hört nicht auf zu beten, wenn ihr hier diesen Gottesdienst verlasst. Sprecht immer wieder mit Gott. Er ist ansprechbar. Er ist ein Beziehungs-Gott.

„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“ schreibt Paulus.

Kurz zusammengefasst: „Teilt Euer Leben mit Gott, teilt es ihm mit. Bist Du mitteilksam, so wird Deine Beziehung zu Gott heilsam.“

Dies gilt auch in den schweren Stunden des Lebens. Auch sie teilt unser Gott mit uns, und auch diese dürfen wir mit Gott teilen – das wissen wir durch Jesus Christus.

Die 4.Glocke ist die sogenannte Sterbeglocke. Sie ist die jüngste des Quartetts in unserem Kirchturm. Sie wurde von der Glockengießerei Bachert gegossen und neu aufgehängt im Jahre 1997 nach Beschädigung der alten Glocke.

Ihre Aufschrift lautet: „Als die Sterbenden, und siehe, wir leben.“  
2.Kor 6,9

- Läuten Glocke 4 -

Zu dem, was wir mit Gott teilen dürfen, gehören auch die Dinge, die in uns sterben. Die frühere Frische und Kraft. Alte Beziehungen und Freundschaften. Menschen, die sterben, und mit ihnen auch ein Teil von uns.

Wenn die Sterbeglocke läutet, und damit den Tod eines unser Gemeindeglieder bekannt macht, dann erinnert sie uns auch an unsere eigene Vergänglichkeit.

Uns ist eine begrenzte Zeit gegeben auf dieser Erde.

„Wir sind Sterbende, und siehe, wir leben.“ schreibt Paulus an die Korinther. Er schreibt es, weil er den auferstandenen Christus erfahren hat. Und seitdem mit allen anderen Jüngerinnen und Jüngern gemeinsam die Auferstehung von den Toten verkündet.

Auch im kommenden Jahr 2021 gilt: Gott hat uns zum Leben bestimmt, unter allen Umständen. Jeden Tag im hier und heute.

Die Glocken erzählen uns heute Nacht und im kommenden Jahr: Gott, König und Hirte, redet auch in unserer Zeit. Mit ihm zu reden ist heilsam. Und wenn wir sterben, dann bedeutet das Leben in Ewigkeit!

Unsere Glocken begleiten uns bei Tage und in der Nacht, sie sind unsere Wolken- und Feuersäule. Amen.

### **Meditative Besinnung**

*„Der Herr ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe in seiner Hand.“  
Ps 95,7*

Wann habe ich mich bockig benommen? Wann habe ich meiner eigenen Wege gesucht? Wann habe ich nicht auf die Stimme meines Hirten gehört? Wann habe ich mich verloren gefühlt?

Ich bringe es vor Dich, mein Gott!

*„O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“  
Jeremia 22,19*

Wann habe ich Gottes Wort bewusst überhört, weil ich andere Gedanken hatte und haben wollte? Wann wiederum habe ich mir Sorgen gemacht um diese Welt, die so wenig auf Gott hört?

Ich lege es in Deine Hand, mein Gott!

„Betet ohne Unterlaß!“ 1.Thess 5,17

Wann habe ich aufgehört zu beten, weil mir die Worte ausgegangen sind? Wann habe ich Gott mein Leid geklagt? Wann habe ich alle meine Sorge um mich und andere Gott anvertraut?

Ich befehle es Dir an, mein Gott!

„Als die Sterbenden, und siehe, wir leben.“ 2.Kor 6,9

Wann habe ich allen Mut verloren? Wann ist mir die Kraft ausgegangen? Wann bin ich in Trauer versunken um einen lieben Menschen? Wann habe ich Angst gehabt vor dem Ende?

Ich lege *mich* in die Hände des lebendigen Gottes! Amen

## Stille

## Gebet

Unser Gott,  
alles dürfen wir Dir anvertrauen, alles! So legen wir dieses sonderbare Jahr zurück in Deine Hände.

All das Leid, das Menschen getroffen hat! Durch Krankheit, durch Einsamkeit, in Sorge und in Wut und in Hilflosigkeit!

Schenke uns ein Licht der Hoffnung, damit wir nicht in der Dunkelheit versinken. Wir bitten für ein neues Jahr, in dem wir wieder Licht am Horizont aufscheinen sehen. In dem wir wieder Kraft gewinnen, dass alte hinter uns zu lassen und zuversichtlich neue Wege zu gehen.

Lass uns mitnehmen, was wir durch die Pandemie an Erkenntnis gewonnen haben: Die Wertschätzung dessen, was uns trotz aller Einschränkungen getragen hat: ein neues miteinander und aneinander denken. Ein neues Nachdenken über das, was uns wirklich wichtig ist.

Ein über Bord werfen von Dingen, die uns mehr belasten als helfen, die wichtig erscheinen und es doch nicht sind.

Wir bitten für alle, die in innerem und äußerem Unfrieden leben. Lass Frieden einkehren in ihren Herzen und in dieser Welt. Wir sehnen ihn herbei, wir brauchen ihn so sehr, damit Menschen heil werden und die Kraft der Liebe in sich entdecken können.

*Alles das wünschen wir uns von Dir, um all das bitten wir Dich, wenn wir nun gehen in das Jahr 2021! Amen.*

Burkhard Sachs